

Prof. Rudolf Buchner

Würzburg, den 20.12.1959.  
Egloffsteinstr.7.

Sehr geehrter Herr Grundmann!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren eingehenden Brief vom 8. Dezember, den ich erst jetzt, nach meiner letzten vorweihnachtlichen Vorlesung beantworten kann. Ich entnehme daraus, daß Sie offenbar das Menschenmögliche getan haben, um mit Eckhardt zu einer Vereinbarung zu kommen. Daß das bei seinem Wesen und der Stärke seines nicht ganz unverständlichen, aber bedauerlichen Ressentiments nicht ~~ganz~~ einfach sein würde, war mir von vornherein klar. Es überrascht mich daher nicht allzu sehr, daß Ihren Bemühungen kein besserer Erfolg zuteil geworden ist. Aber im Interesse der Sache bedaure ich es tief. Ob noch irgend etwas zu machen ist, scheint mir recht fraglich. Ich habe auf meinen Appell bisher keine Antwort bekommen und fürchte stark, daß das auch eine Antwort ist. Sie werden ja inzwischen, wenn die beabsichtigte Zusammenkunft in Witzenhausen stattgefunden hat, Genaueres darüber wissen. Sollte Sie das Gefühl haben, daß es einen Sinn hätte, mich noch einmal in irgend einer Form einzuschalten, so lassen Sie es mich bitte wissen. Ich bin zu jeder Art von Einwirkung bereit, die die geringste Hoffnung auf Verständigung über die Lex Salica bietet, habe freilich nicht mehr viel Illusionen über die Erfolgsaussichten weiterer Schritte.

Übrigens möchte ich doch noch klarstellen, daß meine Schlußbemerkungen in der Besprechung von Eckhardts Ausgabe keineswegs auf eine bestimmte Gestaltung seiner Ausgabe zielten. Den bloßen Abdruck seiner kritischen Ausgabe in den Germanenrechten würde ich sogar für wenig fruchtbar halten. Eckhardt zeigte mir vor vielen Jahren einen Probedruck einer Ausgabe, der einen rekonstruierten Text über dem Paralleldruck der Einzelhandschriften und -fassungen bot - letzteres wäre ein verbesserter Hessels gewesen; aber die rekonstruierte und verbesserte Fassung des Gesamttextes darüber schiene mir doch ein sehr großer Gewinn - womit ich in der Auffassung von der von mir sehr hoch geschätzten Frau Schmidt-Wiegand abweiche. Da inzwischen Eckhardts eigene Ausgabe die relativ große Selbständigkeit der einzelnen Fassungen gezeigt hat, wäre zu überlegen, ob man nicht an den Stellen, wo die Fassungen von einander stärker abweichen, auch oben A, C und K (ev. auch D) rekonstruiert abdruckt. Aber das bedürfte genauer Überlegung hinsichtlich dessen, was möglich ist und den Benutzer nicht überfordert; allzu perfektionierte Ausgaben sind kaum noch benutzbar.

Beiliegend sende ich endlich den Aufsatz über den Verfasser der "Schwäbischen Weltchronik", ~~xxx~~ der m.E. Hermann von Reichenau selbst ist. Der andere, längere Aufsatz über "Geschichtsbild und Reichsbegriff Hermanns von Reichenau" ist immer noch nicht getippt, folgt aber in Kürze.

Daß Herr Beck in Zürich eine Neuausgabe des Hermann für die Monumenta plant, scheint mir sehr nützlich. Darf ich anregen, in den Band auch die Epitome Sangallensis und die Annales Sangallenses Maiores aufzunehmen, damit man dann zusammen mit

mit Hinengehe  
und